



das Grundverhältnis Frankreichs zu Deutschland abgeleitet, aus denen für uns wieder einmal die vorläufige Unmöglichkeit einer christlichen Ausöhnung auch der geistig führenden Kreise an der Seine mit den historischen Veränderungen der Jahre 1870/71 hervorleuchtet.

Abgesehen von der stamessischen Frage hat diese Woche für die asiatische Politik nur günstige Fortschritte gebracht. Einen wesentlichen Fortschritt für die Wiederherstellung regelmäßiger Verhältnisse in Nordchina bedeutet es, daß die Russen die Eisenbahnstrecke Schanhai-Hankow-Riungswang, die Engländer das Verbindungsstück Schanhai-Hankow-Peking den Chinesen freigegeben haben. Damit hat ein Streitpunkt erledigt gefunden, der die Kabinette lange beschäftigt und in früheren Stadien auch zu einer vermittelnden Tätigkeit Deutschlands Anlaß gegeben hat. Auch die Räumung der Mandchurie durch die russischen Truppen geht nunmehr thatsächlich vor sich, wenngleich es angesichts der Schwierigkeiten der dort entfallenden Lage ungerechtfertigt wäre, von Russland eine Uebertragung seiner Maßnahmen zu verlangen. Die „Birschenja Wjedomosti“ haben denn auch bestimmt erklärt, man werde sich nicht drängen lassen. Inzwischen ist der Finanzminister Witte in Person nach den mandchurischen Provinzen unterwegs. Er führt mit dieser Erkundungsreise einen lange gehegten, mehrfach aufgeschobenen Plan aus. Vor allem kommt es ihm wohl darauf an, sich über den wirtschaftlichen Wert der neuen asiatischen Ertragsquellen durch Beobachtungen an Ort und Stelle ein genaueres Urteil zu bilden und zu ermitteln, inwieweit diese Erwerbungen die großen Opfer lohnen, die sie dem russischen Staatshaushalt aufbürden. Das Wort Witte, schon Port Arthur habe „zuviel gekostet“, ist noch unvergessen. Bieleicht geben die Eindrücke dieser Reise Anlaß zu noch vermehrter Selbstbeschränkung der russischen Politik in Nordchina, vielleicht lehrt auch Witte als überzeugter Anhänger der bisher von ihm nicht unbedingt geförderten großasiatischen Bestrebungen des Baron Reichensperger nach St. Petersburg zurück. Was über die Ausdehnung seiner Reise nach Japan oder gar nach den Vereinigten Staaten von Amerika berichtet worden ist, braucht nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein, hat aber bisher keine sichere Bestätigung gefunden. Die wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Russland und der Union — man denke nur an die Juckerfrage — lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß Dr. Witte, falls er etwa, was nicht zweimal den sibirischen Ueberlandweg zu benutzen, seine Rückfahrt über San Francisco machen sollte, einmal auf amerikanischen Boden angelangt, auch mit den dortigen Staatsmännern Fühlung suchen würde. Es ist ein eigenes Gegenstück zu Witte's Hinesischer Reise, daß gerade jetzt der in Deutschland durch den Empfang des Prinzen Heinrich in Amerika bekannt gewordene Admiral Evans den Pazifikstrom aufwärts bis Nisang besucht, um die Lage in den angrenzenden Provinzen zu prüfen und darüber nach Washington Bericht zu erstatten.

In Korea herrscht die Cholera und daraus erklären sich wohl am überzeugendsten die inzwischen richtig gestellten Falschmeldungen über den Tod des Kaisers in Seoul. In den russischen Blättern hatten diese Meldungen nicht geringe Beunruhigung hervorgerufen. Man scheint nicht mit Unrecht die Aufrollung der koreanischen Frage, um so mehr als sich Japan in Wajampyo mehr und mehr befestigt und seinen Finanzen durch Einführung einer Wehrsteuer für die vom Militärbediensteten Besetzten aufzuhelfen im Stande sein soll. Die unglückliche Finanzlage des gelben Reichthülers war bisher eine Quelle der Beunruhigung für die russischen Zeitungspolitiker. Die „Nowoje Wremja“ hat erst kürzlich wieder vor dem bestehenden Gefange der japanischen Nachzügler auf den Geldmärkten Englands und Amerikas gewarnt und das Reich des Mikado in den Verdacht des Bankrotts zu bringen gesucht.

Unermüdet wie gegen Japans koreanische Po-

litik kämpft die russische Presse gegen den englischen Einfluß in Afghanistan. Den Einwand des Regierungsbürokraten „The Pioneer“ in Calcutta, daß ja nicht einmal England selbst einen diplomatischen Vertreter in Kabul habe, läßt die „Nowoje Wremja“ nicht gelten; sie stellt für die Behandlung Afghanistans das Beispiel auf, das Russland in Persien gegeben habe. Damit wird offen zugegeben, daß nicht die Gleichberechtigung mit Großbritannien, sondern die Verdrängung der Engländer aus ihrer afghanischen Stellung das eigentliche Ziel ist.

Von dem diplomatischen Vorstoße der Vereinigten Staaten und Englands in der rumänischen Judenfrage ist es still geworden. In Washington scheint man geneigt zu sein, die Angelegenheit als durch eine Erklärung der rumänischen Regierung selbst erledigt anzusehen, nachdem innerhalb der Union die Note ihre Wirkung auf die Stimmung der jüdischen Bevölkerung oder jüdisch beeinflussten Wähler in einem für die Wiederwahl des Präsidenten Roosevelt günstigen Sinne getan hat. Von England erwartet der „Temp“ eine neue Initiative, dürfte aber darin bald enttäuscht werden. Die Londoner Diplomatie hat weder vor noch nach den auch ihr zugegangenen Erklärungen Rumäniens in Bukarest ihre Stimme erhoben. Da nun die Urheber der ganzen Aktion so wenig ernste und nachhaltige Schritte thun, so wird von den Signatarmächten des Berliner Kongresses erst recht kein sonderlicher Eifer entfaltet werden. Der „Temp“ begreift sich dafür, daß die englisch-amerikanische Note nicht zu einem Schlag ins Wasser werde. Wenn er es aufrichtig meint, so mag er die französische Politik zum Vorangehen bestimmen. Für Washington kann schon nach dem bisherigen Verlaufe die Lehre zurückbleiben, daß man den Einfluß Englands in Orientfragen übersieht hat und auch mit der allenfalls verfügbaren Kraft von London im Stich gelassen werden ist.

Glücklicher als bei diesem Ausfluge in den europäischen Orient ist die amerikanische Politik in ihrem dankenswerten Maßnahmen zur Sicherung des Handelsverkehrs auf der Landenge von Panama. Sie hat dort unter zügellosen Kleinstaaten eine ähnlich mächtige und überwachende Tätigkeit auszuüben wie Russland gegen die ungeliebliche Begehrlichkeit der Balkanvölker. Der Druck der amerikanischen Großmacht wird über die Landenge hinweg auch in Südamerika fühlbar; aber bisher sind alle Versuche, das lateinische Amerika gegen das Uebergewicht des germanischen Nordens zusammenzuschließen, gescheitert, und das platonische Interesse, das Frankreich in nationalistischen Leitartikeln für diesen neuen Länderbund aufwendet, ist ohne Bedeutung. Erneuerdings soll die Gründung der Vereinigten Staaten von Südamerika besonders von der Presse Chiles und Perus befürwortet werden. Auch Argentinien will sich der angeführten Oberhoheit nicht fügen. Es wird aber den Nordamerikanern wie bisher ein Leichtes sein, durch geschickte Auswahl einzelner Bündnisse nach dem Grundsatze: divide et impera die Staaten spanischen Ursprungs in der Uneinigkeit zu erhalten, die ihre Ohnmacht besiegelt. Verhältnismäßig die meiste Widerstandskraft gegen die Einschränkung durch die Vereinigten Staaten zeigt sich nicht in Südamerika, sondern auf der nördlichen Hälfte des Kontinents, in Mexiko. Im übrigen gehen die Verhältnisse in Venezuela unter fortwährenden „Schlachten“ zwischen den feindlichen Parteien allmählich zu einem Grade der Rechtslosigkeit und Anarchie, daß in der Presse der neuen und alten Welt die Möglichkeit eines Einschreitens von außen her um so dringender in Erwägung gezogen wird, je weniger es den Eingeborenen Venezuelas selbst gelingt, die für die Interessen der dort ansässigen fremden Staatsangehörigen nötige Ordnung herzustellen.

Zinplatten und Zinblechplatten. Zu dieser Ausrichtung des Empfangs- und Sendeparates kommt bei dem letzteren noch der Lohrer Loh, mittels dessen durch langes oder kurzes Schließen des Stromkreises die Morse- Zeichen gegeben werden, während für den Empfangsapparat das wichtigste Instrument der Früher oder Später ist. Diese kleine Röhre mit feinen Stahlfäden zwischen den Elektroden hängt jenseit mehr als 100 m langen elektrischen Wellen, die ungeschädigt und geräuschlos von dem Sendebüchse der Beobachtung aus in den Kette hineinzufließen, auf und legt dadurch das Lautwerk in Tätigkeit. Dem Strom eine kleinen Elementes vermehren nämlich die im engen Raum der Röhre vertheilten Körner anfangs den Durchgang, lassen ihn jedoch sofort passieren, wenn sie von elektrischen Wellen bestrahlt werden; dann erst gibt dieser Strom die nötige Kraft für das Lautwerk und den Morse-schreiber. Das Lautwerk würde nun aber unmaßig klingeln, daß der Schreiber des Morse-Apparates eine ununterbrochene Linie beschreiben, wenn nicht dafür gesorgt würde, daß der Schreiber wieder in jenen Zustand gelangt, in dem er sich vor der Bestrahlung befand. Er wird durch die Erhitzung herbeigeführt, in die der Koffer des Lautwerkes den Friseur versetzt. Je nachdem von der Beobachtung lange oder kurze Wellenlänge ausgesendet werden, gibt der Morseapparat auf der Empfangsstation lange oder kurze Striche an, aus denen sich das Morsealphabet zusammensetzt. Durch das Meer auf 160 km hin getrennt, tauchen die Herren von der Station in Groß-Rölln bei Goldberg und von der in Sankt alle Tage Gräbe und Kadrücken aus. — Ab! da klingelt es eben! Der Papierkoffer rollt sich ab. Aus den Strichen und Punkten liest der Ingenieur, daß sein Kollege in Rölln die Nachricht von meinem Besuch auf der Schnitz Station empfangen habe und sich freue, mich auch einmal „auf seiner Bahn“ begrüßen zu können. Es wird ungeschicklich, der Lohrer tritt in Betrieb und gibt meine Antwort aus: „Auf Wiedersehen in Groß-Rölln.“ — Ich werde indes wohl etwas längere Zeit als der elektrische Punkt gebrauchen, um dorthin zu gelangen. E. R.

Wissenschaft. \* Von Germanischen Museen in Nürnberg soll eine eigene Abteilung oder ein Saal für medizinische Altertümer — sozusagen — hergerichtet werden. Die Geschichte der Medizin soll gemißmaßen im Rahmen

Tagesgeschichte.

Dresden, 4. Oktober. Se. Majestät der König wird heute abend nach beendigten Jagden auf Reichsfelder Reviere von dort nach Hofortwitz zurückkehren. Die Ankunft in Riederfeld wird 10 Uhr erfolgen.

Bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Gräfin von Flandern zu Besuch eingetroffen. Ihre Königl. Hoheit, in höchster Begleitung sich die Hofdame Gräfin van der Burch und der Ordonanzoffizier Oberstleutnant Terlingen befinden, hat in Villa Strehlen Wohnung genommen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde empfing heute nachmittags 3 Uhr im Residenzschloße Se. Excellenz den Königl. Staatsminister, General der Infanterie Frhr. v. Hausen.

Dresden, 4. Oktober. Se. Excellenz der Generalleutnant Dingel, Kommandeur der 3. Division Nr. 32, begibt sich heute in außerordentlicher Mission nach Weimar, um Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar-Eisenach die Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs zu notifizieren. In seiner Begleitung befindet sich der Major vom 1. Jülar-Regiment „König Albert“ Rr. 18, Frhr. v. Willan.

Deutsches Reich.

Berlin. Der Berliner Korrespondent des „London Telegraph“ will über die Englandreise Sr. Majestät des Kaisers erfahren haben, daß der Kaiser in Sandringham nicht später als am 8. November eintreffen werde. Der Komarch laude in Portsmouth, wo die britische Admiralitätsflotte geht und der Kaiser den Besuch der Kapitäne dort im Hafen liegenden Schiffe empfangt. Der Kaiser übersteigt dem König Edward ein wertvolles Geschenke.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde der Antrag Badens betreffend die Errichtung gemischter Privatanstalten ohne amtlichen Charakter für Bau- und Kugelhölz in Mannheim und Rehl den zuständigen Ausschüssen überwiegen, ebenso der Antrag Badens betreffend die Einlage- und Unterfuchungsstellen für das in das Zollland eingehende Fleisch sowie die Verlage betreffend ein Abkommen mit Frankreich über die gegenseitige Behandlung der Geschäftsfreisenden vom 2. Juli 1902. Dem Ausschussantrage über den Antrag Bayerns, betreffend die Einführung von Mehrschüssen nach Paragraph 45 des Invasions-Verordnungsgegesetzes wurde die Zustimmung erteilt. — Die für vorgestern anberaumte Sitzung hat nicht stattgefunden.

Die Berichterstattung über das gesamte Gebiet der Zolltarifverträge erfüllt in 35 Referate, die verschiedenen Mitgliedern der Zolltarifkommission übertragen worden sind, haben von ihnen mehrere Referate zu berichten. Die Verteilung ist folgende: Schriftlicher Bericht wird nur über das Zolltarifgesetz erstattet, und zwar vom Abg. Spitz; über den Zolltarif berichten: Abg. Graf Scherwin-Ebersdorf 11 bis 22, Getreide x; Abg. Gomp; 23 bis 43, Gärtnereiverordnungen x; Abg. Dr. Blumenshorn: 44 bis 59, Ochs x; Abg. Dr. Müller-Reinigen: 60 bis 72, Kolonialwaren, Drogen x; Abg. Gomp; 73 bis 98, Forstwirtschaft x; Abg. Perrod: 99 bis 123, Vieh und Fleisch; Abg. Dr. Müller-Sagan: 124 bis 141, tierische Felle x; Abg. Dr. Bascher: 142 bis 159, tierische Spinnstoffe x; Abg. Sieg; 160 bis 175, Wehl, Oel, Stärke x; Abg. Dr. Blumenshorn: 176 bis 189, Getränke, Effig x; Abg. Gethner: 190 bis 218, Abhänge bei der Bearbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse x; Abg. Dr. Müller-Sagan: 219 bis 244, mineralische und fossile Kohlenstoffe; Abg. v. Rathoff: 245 bis 262, Wachs, Paraffin, Lichte x; Abg. Dr. Müller-Sagan: 263 bis 315, chemische Grundstoffe, Säuren, Salze x; Abg. Dr. Gauer: 316 bis 344, Farben, Firnisse x; Abg. Lutz: 345 bis 367, Kette, künstliche Düngemittel, Sprengstoffe x; Abg. Antzitz: 368 bis 388, andere chemische Erzeugnisse; Abg. Schlumberger: 389 bis 435, Seide, Wolle; Abg. Frhr. v. Sack: 436 bis 469, Baumwolle; Abg. Reichhaus: 470 bis 502, andere pflanzliche Spinnstoffe; Abg. Dr. Krenndt: 503 bis 516, Aufhängerzeugstoffe, Linoleum, Werdhaare x; Abg. Lutz: 517 bis 543, Kleider, Putzwaren, künstliche Blumen, Menschenhaare, Felle x; Abg. Wundt-Heider: Allgemeine Anmerkungen zum Abchnitt tierische und pflanzliche Spinnstoffe x;

des germanischen Museums zur Anschauung kommen. Ein dahin zielender Aufruf an die Herzog Deutschlands ist bereits erlassen worden, und Zusagen sowie Beiträge seitens einzelner Sammler unter den Kerten, wie auch seitens öffentlicher Vereine sind bereits an die Museumsverwaltung in Nürnberg gelangt. So hat der Deutsche Kerztbund einen Beitrag von 500 Mk., der Kerzerverein für den Kaiserlichen Bezirk 300 Mk. gesendet. Hoffentlich stehen die weiteren Zusendungen so reichlich, daß es möglich sein wird, nach und nach ein vollkommenes Bild dieses ebenso lehrreichen als wichtigen Zweiges unserer Kulturentwicklung zu Stande zu bringen. Vieles aus dieser Geschichte der Medizin und ihrer Anwendungsformen ist ja leider rettungslos verloren und fast spurlos untergegangen; um so wichtiger ist es, die vorhandenen spärlichen Reste zu sammeln und übersichtlich zu ordnen. Möchte das unter glücklichen Sternen begonnene Werk zu einem glücklichen Ende geführt werden.

Widende Kunst.

Dem Prof. Josef Olbrich, dem bekannten Architekten in Darmstadt, ist von internationalen Preisgericht für die Turiner Kunstausstellung der erste Preis (8000 Frcs) für das von ihm entworfene herrliche Zimmer zuerkannt worden.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat die Jury für das Wiener Brahm-Verkaufskunstmann und Klingler wegen Nichterhaltens der Bedingungen von der Bewerbung ausgeschlossen und den Entwurf Rudolf Meyers angenommen.

Musik.

Die neue Operette von Heuberger, „Das Baby“, wurde am Kaisertheater in Wien das erste Mal sehr hübschen Melodien im zweiten Akte bravlich aufgenommen. Das Textbuch von Willner und Waldberg beruht auf den ungläublichen Voraussetzungen und bringt erst seit einiger lustige Szenen. Fr. Stojan, die Herren Bauer, Berner und Biesl machten sich um die Darbietung verdient.

Man berichtet aus Frankfurt a. M.: Der Komponist Prof. Engelbert Humperdinck ist hier eingetroffen, um sich mit dem Operntendebanten Jensen über die Befestigung und Instrumentierung seiner neuen Märchenoper „Dornröschen“, die sowohl außerordentlich, als auch dekorative Mittel erfordert, sich zu

Abg. Graf Raniq: 544 bis 568, Leber, Felle x; Abg. Trimbom: 569 bis 585, Rauschul; Abg. Weller: 586 bis 599, Geflügel, Felle x; Abg. Dr. Müller-Sagan: 600 bis 651, tierische Spinnstoffe, Holzwaren x; Abg. Dr. Krenndt: 652 bis 679, Wäse, Hüte x; Abg. Dr. Müller-Sagan: 680 bis 724, Steine, Thonwaren, Glas; Abg. Dr. Spahn: 725 bis 768, Silber, Eisen; Abg. Dr. Getzko: 769 bis 843, Gold, Silber, Eisen; Abg. Dr. Krenndt: 844 bis 891, Aluminium, Blei und andere Metalle x; Abg. Dr. Spahn: 892 bis 925, Maschinen x; Abg. Dr. Bascher: 926 bis 946, Feuerwaffen, Uhren, Tonwerte, Andenkenstücke.

Die Erklärung, die der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner, am 24. September (vergl. Nr. 223 des „Dr. Z.“) in der Zolltarifkommission zur Fleischsteuerung abgegeben hat, ist nachträglich zu Protokoll gegeben worden. Zu „Nordd. Allg. Zig.“ teilt sie in ihrer jüngsten Nummer in nachfolgendem Wortlaut mit:

„Für die Beurteilung der gegenwärtigen Fleischsteuerung ist es von Interesse, zu wissen, wie die Verhältnisse im Ausland auf diesem Gebiete sich gestalten haben. Was eine von mir veranlaßte statistische Zusammenstellung ergibt, ist folgende: Der Steigerung der Fleischpreise im Inlande entspricht auch die Preissteigerung an außerdeutschen Märkten. In England war nach Angaben im „Statist.“ von 14. Juni 1902 2 1202 Pfundfleisch seit dem Jahre 1884 nicht weniger wie in laufenden Jahre; Hammelfleisch kostete zur 1884 und 1890 höher. Die dortige Fleischsteuerung ist nach „Economist“ vom 31. Mai 1902, S. 551, teils durch die Tätigkeit der amerikanischen Fleischpreise, teils durch die Konkurrenz in Australien veranlaßt. Nach der „Internat. Fleisch-Steuerung“ vom 23. Juni 1902 herrscht in Schottland keine Fleischsteuer. Die in England abgeleitete Fleischsteuerung des englischen Fleischverbrauchs besteht, wegen der Steuererhebung die Regierung zu erhalten, die Beschlässe wegen der Preissteigerung der Fleischpreise nach Argentinien zu beschleunigen. („Internationale Fleisch-Steuerung“ vom 2. September 1902.) In Österreich-Ungarn hat schon im Februar 1902 auf dem Spinnmarkt eine ziemlich bedeutende Preissteigerung stattgefunden. Infolge dessen wird auch die Fleischsteuerung in Österreich nicht mehr rentabel gehalten. Derzeitige Preise leiden unter Mangel, so daß die Fleischpreise (von Ausnahmefällen abgesehen) in Österreich (Internationale Fleisch-Steuerung) vom 9. August 1902.) Fleischpreise in Ungarn höher zu werden. („Internationale Fleisch-Steuerung“ vom 23. August 1902.) Klagen über Fleischsteuerung kommen auch aus Russland. In Weichsel-Gebiet herrscht Fleischsteuerung, verursacht durch Mangel in den Produktionsgebieten. („Internationale Fleisch-Steuerung“ vom 6. Juli und 30. August 1902.) Nach aus Russland (Hollands) wird über hohe Fleischpreise berichtet. („Internationale Fleisch-Steuerung“ vom 14. Juni 1902.) In Spanien ist wegen des herrschenden Fleischmangels der Preis ein Höchstmaß erreicht worden, wodurch die Regierung erzwungen werden soll, die Steuer auf Vieh und Fleisch auf die Dauer von sechs Monaten auszuheben oder herabzusetzen. Die Fleischsteuerung in Belgien (an einzelnen Orten hat eine Ausnahme um 10 Proz. stattgefunden) wird vom hiesigen Landwirtschaftsministerium mit der letzten amerikanischen Waisekarte begründet. Der Waisekarte ging fast zurück. Die Fleischpreise liegen wegen der Besteuerung der Futtermittel. Sehr erhebliche Preissteigerung zeigt insbesondere der ausländische Großhandel mit Schweinen, wenn man einen Vergleich der Preise der Monatspreise 1902 mit denen der gleichen Zeit für das Jahr 1901 stellt. Es ergibt sich folgendes:

Table with columns for month (Januar, August 1901, August 1902) and various meat types (Schweine II, Kalb, etc.) with prices in marks and cents.

Für eine objektive Beurteilung der Sache ist viel Zahlenmaterial von großer Wichtigkeit. Ich habe deshalb geglaubt, es der Kommission mitteilen zu sollen. Es geht aus dieser Uebersicht hervor, daß die in Deutschland eingetretene Steigerung der Fleischpreise nicht eine direkte Folge der Steigerung ist, sondern daß sich dabei ein Vorgang abspielt, der gleichmäßig auf dem gesamten Weltmarkt sich abspielt.

Die deutschen Zweigvereine der internationalen Föderation zur Bekämpfung des

besprechen. Die Generalprobe soll am 10. November, die erste Aufführung überhaupt am 12. November im hiesigen Opernhaus stattfinden. Von auswärts hat sich bereits eine größere Anzahl Besucherleiter der Presse und Bühnenleiter zu dieser Veranstaltung angeboten.

Saint-Saens hat seinen die Wucht zur „Bromade“ von Racine vollendet, die demnach in Theater Sarah Bernhardt in Paris zur Aufführung gelangen wird.

Mascagni hat am vorigen Sonnabend am Bord des Dampfers „Atlantida“ Europa verlassen, um sich zu seiner großen Rundreise nach Amerika zu begeben. In Paris hatte er vor seiner Abreise noch ein Gespräch mit dem Mitarbeiter eines englischen Blattes, dem er einiges über seine neuen Werke mitteilte. „Ich habe verprochen“, sagte er, „bei der Aufführung von Dr. Fall Gains „The Eternal City“, zu der ich die Wucht komponiert habe, in Washington am 6. Oktober anwesend zu sein. Wenn diese Wucht ohne Unterbrechung von Anfang bis zum Ende von einem Orchester gespielt wird, würde dies nach meiner Rechnung 40 Minuten dauern. Ich komponierte die Wucht nach einer italienischen Uebersetzung des Manuscripts. Ich bin ein leidenschaftlicher Bewunderer Fall Gains und würde gern eine Oper zu einem Libretto von ihm komponieren. Das Manuscript zeigte eine so weitestgehende Kenntnis der Bühnenverhältnisse, daß ich die Wucht leicht dem anpassen konnte, und ich denke, man wird sie für perfekt zur Handlung halten. „The Eternal City“ ist die nicht der Anlage, der mich nach Amerika führt. Die Reihe der von mir im New-Yorker Opernhaus dirigierten Opern beginnt am 8. Oktober. Ich habe die Größte persönlich ausgewählt. Sie besteht aus 20 Rollen, 60 Musikern und 50 Chormitgliedern. Auf dem Repertoire stehen unter anderem „Cavalleria Rusticana“, „Janetto“, „Iris“ und „Madcliffe“. Im ganzen wird ich 100 Vorstellungen geben und die hauptsächlichsten Städte der Vereinigten Staaten besuchen. Die Veranstalter des Exce Musicale Hofen in Paris verlangen zwar, daß ich von meinem Anteil als Direktor zurücktrete, was ich mich auch erbot, aber auf Veranstaltung des Reiches der schönen Künste ist die Entscheidung zurückgenommen worden. Ich werde also auch meiner Aufgabe meine Berufspflichten in Paris wieder aufnehmen.“ In weiteren Verlaufe des Gesprächs erzählte Mascagni von der Erbauung seiner „Cavalleria“ in Rom: „Sie wird unabsichtlich in meinem Gehäusis fertig,

Mittelschiffen haben an den Bundesrat eine Ein-
gabe zur Ergänzung des internationalen Abkommens
über den Walfanghandel eingereicht. Das Gesuch geht
über den Walfanghandel über die Bestrafung des Walfang-
handels bei deren gesetzlicher Festsetzung für das Deutsche
Reich die Bestimmung hinzuzufügen:

Die Bestimmung des § 4 Abs. 1 Nr. 1 des Strafge-
setzes für das Deutsche Reich findet auch auf die in diesem
Gesetz vorgeschriebenen Verbrechen Anwendung.

Begründet wird das Gesuch damit, daß die notorisch
für die Walfanghandels an vorläufigen Verträgen
in Betracht kommenden Staaten, z. B. Holland, Argenti-
na, Brasilien, an der Pariser Konvention gar nicht
teilgenommen haben. Es wüßten daher die schwersten, auf
schuldig sein. Es wüßten daher die schwersten, auf
schuldig sein. Es wüßten daher die schwersten, auf
schuldig sein.

Der Tod des Stadtrats Kaufmann macht eine
Wahlentscheidung in dem Kreis Goldberg-
Geyersdorf erforderlich. Bei der letzten Wahl
am 1. März 1893 wurden im ersten Wahlgange abgesehen
von 9092 freiwählige, 7205 sozialdemokratische, 8866 konser-
vative und 614 Zentrumswähler; in der Stichwahl
am 14. März 1893 wurde der freiwählige Kandidat Kaufmann mit
11289 Stimmen gegen den Sozialdemokraten durch
7886 Stimmen gewählt.

Die Berliner Nachrichten schreiben:
In Sachen der Straßburger katholischen
Schule ist die Entscheidung des Reichsgerichts
abgelaufen. Die Entscheidung des Reichsgerichts
abgelaufen. Die Entscheidung des Reichsgerichts
abgelaufen.

Über die Gründe für den um einige Tage
hinausgeschobenen Besuch der Generale De Wet,
Kortz und Delarey in Berlin und die weiteren Woge-
nungen bezüglich ihrer Reisen erzählt die „Post“ von
einem in der Nähe von Berlin wohnenden Offizier
folgendes: Nach den tele-
graphischen Mitteilungen aus Utrecht liegt die Ver-
sicherung für die Verlagerung der Reise der Generäle
hierbei wesentlich in der Erkenntnis des
Generals Delarey, der seit acht Tagen wegen Erkrankung
in Paris speisen und von dort aus direkt nach
Berlin gehen. Die öffentliche Versammlung in der
Nähe von Utrecht ist, wie gestern unter Drahtnachrichten
berichtet wurde, nunmehr endgültig auf den
Tag ihrer Abreise, Freitag, den 17. Oktober, festgesetzt;
die Überzeugung der Sporn des Bureauchefs
sahnt am Abend des 18. Oktober statt.

Zu dem bevorstehenden Deutschen Kolonial-
kongress werden, wie die „Post“ bestätigt,
Damen als vollberechtigte Mitglieder mit den gleichen
Rechten und Pflichten wie die männlichen Mitglieder des
Kongresses aufgenommen.

Der Kolonialrat wird, wie die „Post“
bestätigt, in diesem Jahre nicht vor dem November
zu seiner Herbsttagung einberufen werden. Er ist jetzt
vom Reichstage ganz unabhängig, da er nunmehr
in dem eigenen Geschäftsbereich der Kolonialabteilung
keinen besonderen Sitzungslokal hat. Außerdem hat der
Kolonialrat schon die Staats für die Schutzgebiete auf
das Rechnungsjahr 1903 in seiner Junijtagung beraten,
die Aufstellung des Reichshaushalts betrifft ihn daher
nicht mehr. Das Beratungsmaterial für seine Herbst-
tagung wird ziemlich umfangreich werden. Zunächst sind
die Berichte zweier Ausschüsse einzureichen. Bei
der Beratung des Etats von Kamerun hatte Konful
Köhler einen Antrag eingebracht, worin die Rechte der
Eingeborenen in den Kolonialgebieten näher bestimmt
wurden. Dieser Antrag fand von Seiten der Vertreter
der britischen Besitzungen Widerspruch und wurde
deshalb einem Ausschuss von sieben Mitgliedern zur
einzeln Durchberatung überlassen. Dann wurde
ein Ausschuss von fünf Mitgliedern einberufen zur
Beratung der Vorlage über die Schutzgebiete für die deutschen
Kolonialbesitzer. Diese Ausschüsse werden zunächst
Bericht erstatten. Dann wird dem Kolonialrat noch
mancherlei neues Material zugehen, z. B. eine Vorlage
über das Kreditgeben an die Eingeborenen in Südwest-
afrika.

Danzig. Gestern nachmittag fand in der Marien-
kirche die Einsegnung der Kirche des Oberpräsidenten
Dr. v. Götler statt, an der die Staatswürden, die
Generalität mit dem kommandierenden General des
XVII. Armeekorps Generalleutnant v. Braunshornig an

der Spitze und die Zivilbehörden teilnahmen. Um 2 Uhr
setzte der Ober mit dem Generalmajor „Derr, ich habe
dies vertraut“ ein. Sodann legten Generalmajor
v. Maden als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers
einen Kranz aus deutschen Lorbeer, als Vertreter des
Reichsanwalts Grafen v. Bökow der Ober der Reichs-
kanzlei Reichs. geh. Oberregierungsrat Conrad einen
Kranz mit Schleiße in preussischen Farben und Inskript
an der Spitze nieder. Nach einer Gebetsansprache, die
Konfessionsrat Reinhard hielt, setzte sich der Trauergang
nach dem Friedhof in Bewegung. Tausende folgten
dem Sarge, in den Straßen bildeten Janungen und
Bereine Spalier. Der Trauergang traf gegen 4 Uhr
vor dem Reichhof der drei vereinigten Gemeinden ein.
Der Weg vom Portal zum Grab war mit Blumen be-
deckt. Zunächst dem Sarge schritten die Anverwandten,
unter ihnen der Bruder des Verstorbenen Kriegs-
minister v. Götler und der Vertreter Sr. Majestät des
Kaisers. Nachdem am Sarge Militärkapellen des Ber-
liner Männergesangsvereins das Lied „Herr, meine Seele“,
Sodann hob Pastor Stengel nochmals in kurzen, er-
greifenden Worten die hervorragenden Charakter-
eigenschaften des Verstorbenen hervor. Mit einigen
Trauergebeten schloß die ergreifende Feier gegen
7 1/2 Uhr.

Siegen. Der christlich-sozialistische Parteitag hat
sich in seiner vorgestrigen Sitzung auch mit der Zoll-
frage befaßt. An Stelle des Direktors der Kaiser-
lichen Handelsschule Prof. Dr. Schumacher, der abgelehnt hatte,
hielt der Arbeitersekretär Behrens das Referat. Er
stellte sich im allgemeinen auf den Standpunkt des
Nationalismus und wandte sich ebenso gegen die
Argumente des Handelsvertragsvereins wie gegen die
sogenannten „radikalen Agrarier“. Seine Aus-
führungen gipfelten in dem Gedanken, daß es nicht auf
billiges Brot in erster Linie ankomme, sondern auf
guten Vertrieb. Vizepräsident Hoffmann sprach in der
Diskussion für einen Zollsatz von 6 M., während
Dr. Buchardt die unannehmliche Annahme des Entwurfs
wünschte. Ein Landwirt Vöhringhaus stellte die Zu-
kunft der deutschen Landwirtschaft als sehr trübe dar.
Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in
der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Mehr-
heit des Reichstages und der Reichsanwalter noch im
Laufe dieses Jahres zu einer Verständigung über den
Zolltarif gelangen.

Frankfurt.
Paris. Der Deutsche Botschafter Herr Radolin
ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der
Botschaft wieder übernommen.

Ministerpräsident Combes forderte 22
Bischöfe, in deren Diözesen sich theologische Seminarien,
sowie mit diesen zusammenhängende Mittelschulen be-
finden, mittels Rundschreibens auf, in diesen Katakomben
keine Rituale der Laxität zu erlauben, sondern aus-
schließlich die Liturgie als Lehrmittel zu verwenden. Combes
hebt in dem Rundschreiben hervor, daß die Laxität
lediglich die Bewilligung haben, als Missionare im Aus-
lande tätig zu sein.

Das Streben des gegenwärtigen französischen
Marineministers geht offensichtlich dahin, nicht nur
aus Expansivität die Fortsetzung der durch das
Flottenbauprogramm vom Jahre 1900 neu geschaffenen
Schiffbauindustrie aufzuhalten, sondern dadurch auch
seiner eigenen Tendenzen im Kriegsschiffbau mehr
Geltung zu verschaffen. Wenn wir daher kürzlich be-
richteten, daß das am 18. September zu Wasser ge-
lassene Schlachtschiff „Republique“ bereits demnach
seiner Vollendung entgegenstehe, so ist heute diese
Richtung dahin richtig zu stellen, daß der Marineminister
auch die Bauvollendung dieses Schiffes aufzu-
halten beabsichtigt und seine Befehle dahin habe
erlassen, daß bis auf weiteres die Ressel noch nicht
in dieses Schiff einzubauen seien. In französischen
Marinereisen ist man unter solchen Umständen der An-
sicht, daß die „Republique“ erst in etwa vier Jahren
vollendet sein werde. Weit mehr noch, als wegen des
Rückschlags im Bau der Linienschiffe herrscht in der
Marine besonders bezogen große Besorgnis und Er-
regung, weil Dr. Pelletan die Fortsetzung sämtlicher
im Bau befindlichen Unterseeboote unterlagert hat. Der
Minister ist zwar ein großer Anhänger der Untersee-
boote, aber es wird ihm die Absicht zugeschrieben, einen
neuen Unterseeboottyp zur Einführung bringen zu
wollen, an dessen Erfindung er mit einigen Ingenieuren
schon zu der Zeit tätig gewesen ist, als er noch nicht

Wittteilung aus dem Bureau der Königl.
Hoftheater. Im Königl. Opernhaus wird, wie an-
geündigt, Montag, den 6. Oktober, zum ersten Mal
gegeben: „Das war ich“, Duettszene in einem Akt
von R. Haila, Musik von Leo Blech. Der Komponist
wird der Aufführung beimohnen. Im Anschluß daran
gibt in Scene Macagnis einmalige Oper „Sicilianische
Bauernreue“. Die Cantata singt Frau. Wailten, die
in dieser Partie noch längerem Kranke zum ersten
Male wieder auftritt.

Die Aufführung von Max Halls „Wal-
purgisnacht“ findet Montag, den 13. Oktober, außer
Abendessen im Königl. Schauspielhaus statt. Dr.
Dr. Galle wird den letzten Proben und der Auf-
führung seines Werkes beimohnen. Für die Montag-
Abendessen des 13. Oktober wird Sonntag, den 12. Ok-
tober, Hauptmanns fünfaktiges Wälderndrama „Die
verfallene Glocke“ gegeben.

Die Königl. Generaldirektion hat Frau Coquelin
den Rollen zu einem einmaligen Schauspiel eingeladen.
Dr. Coquelin wird mit der Gesellschaft des Théâtre
de la Porte Saint Martin im Laufe des Januar 1903
an einem noch festzusetzenden Tage gehieren. Zur Auf-
führung kommen Voltaire „Tartuffe“ und „Pré-
cieux ridicules“.

Residenztheater. Morgen, Sonntag, den
5. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr gelangt bei ernstlichem
Besuch die Operette „Der Landknecht“ von Franz
Werther zum letzten Male zur Aufführung. Abends
7 1/2 Uhr geht das mit so großem Beifall aufgenommene
Schauspiel „Alte Heidelberg“ von Meyer-Fürster
zum achten Male in Scene.

Die Kammermusikabende der Herren Bach-
mann-Kratina-Stenz finden am 1. November,
6. Dezember, 24. Januar und 21. Februar im Neu-
bäder Kasino statt. Der Kartendruck in der Hof-
musikalienhandlung von H. Vogt hat begonnen; den vor-
jährigen Abonnenten bleiben die Plätze bis zum
11. Oktober vorbehalten.

Vom nächsten Montag, den 6. d. Mts. bis mit
Rittwoch, den 8. Oktober kommen die bereits vor-
gemerkten, noch übrigen Abonnementskarten für die
Vollharmonischen Konzerte sowie für die sechs
Streichquartett-Abende „Petri, Bauer, Spitz-
ner, Wille“ zum Verkauf. Mit 9. Oktober wird mit
der beiderseitigen Ausgabe der Einzelfarten begonnen.

Der Gesangsverein der Staatsreisenden

Minister war. Französische Blätter berichten hierzu, daß
bereits seit drei Wochen im Marineministerium eifrig
an der Vollendung der Pläne für das vorgenannte
Unterseeboot gearbeitet werde.

Der Wortlaut der Antwort des Minister-
präsidenten Combes auf den Brief des Sekretärs der
Vereinigung der Grubenarbeiter ist von dem
Ministerpräsidenten und dem Minister der öffentlichen
Arbeiten festgesetzt worden. Diese Antwort besagt, daß
die Forderungen der Grubenarbeiter gegenwärtig dem
Sagenhand der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs be-
treffend die Arbeiterpensionierung bilden. Was die Fest-
setzung eines Minimallohns angeht, so treten die Regie-
rung der Ansicht des früheren Kabinetts, das einer
solchen Reform feindlich gegenüber stand, bei.

Leus. Der Grubenarbeiterausstand dehnt
sich aus. Vorläufige Nacht herrschte im Kohlengebiete von
Dass de Calais große Unruhe. In sechs Gruben sind
von 25000 Arbeitern 8000 im Auslande. Ein Trupp
Kaschubier hat einigen Arbeitern die Fenster-
scheiben in ihren Häusern eingeschlagen. Große Zwischen-
fälle sind nicht vorgekommen.

Niederlande.
Utrecht. Der frühere Präsident Krüger wird sich,
wie jetzt feststeht, am 14. d. Mts. nach Antone
begeben.

Großbritannien.
London. Brodrick hielt in Parkam eine Rede,
in der er die an dem Reichstag geübte Kritik
widerlegte. Er verteidigte auch die Beamten und die
Organisation des Kriegsdienstes, das, wie er meinte, den
Anforderungen des letzten Krieges mit nicht schlechtem
Erfolge begegnet sei.

Die Schiffsapostel zur Erinnerung an die
Kämpfe, die vor 25 Jahren zur Befreiung Bulgariens
von der türkischen Herrschaft führten, und deren im
Frieden von San Stefano festgesetzte politische Ergeb-
nisse von dem namengebenden englischen Betreibern ein-
berufenen Berliner Kongress teilgenommen, teils
mitgeführt wurden, hat dem „Daily Telegraph“ Anlaß
gegeben, die heutige Stellungnahme Englands
gegenüber Rußland und den Balkanstaaten mit der
vor einem Vierteljahrhundert für geboten erachteten zu
vergleichen. Das Blatt stellt dabei fest, daß in der
Zwischenzeit das einst so regere und aktive Interesse Eng-
lands an den Vorkämpfen auf dem Balkanabschnitt fast
vollständig geschwunden oder doch ein rein platonisches
geworden sei. Die Bildung des Dreieinbundes habe Groß-
britannien der Pflicht entbunden, das Schicksal des öst-
lichen Europa zu beachten. Bei der Wahrnehmung
dieser Aufgabe sei England mit Rußland befreundet in
Konflikt geraten, während es ihm anderwärts möglichst
freundlich und mißfällig zu begegnen suchte. Die
Realpolitik im nahen Osten sei eigentlich das einzige
lebende Moment in den englisch-russischen Beziehungen
gewesen. Seit vielen Jahren habe das englische
Kabinett sich jedoch klar gemacht, daß Eng-
land an der Zukunft Konstantinopels und an der
Kontrolle der Dardanellen direkt und unmittelbar
weniger interessiert sei als andere Mächte.
Großbritannien werde wahrscheinlich nie wieder zu der
Erforschungspolitik Palmestes zurückkehren. Diese
Gleichgültigkeit gegen die Geschichte von Ozeuropa be-
deute eine bedeutende Stufe in der Entwicklung des
britischen Reichs. Ueberhaupt ziehe sich England vom
aktiven Interesse an den Realitäten des Kontinents
mehr und mehr zurück. Der Freund aller und der
Feind niemandes sei gewissermaßen kein Motto ge-
worden. Die Konfliktierung eines Reichs, das gemaltig
genug sei, den höchsten Zweck zu beschließen, sei eine
Aufgabe, die hinreichend die englische Energie und Staatskunst
für lange Jahre zu beschäftigen. Wenn bringe die
Kaufschiffen des britischen Reichs dieses in Kontakt
mit anderen Mächten, die ausländische Besitzungen haben,
aber wenn Schwierigkeiten entstehen, so lösen deren
Ursachen außerhalb Europas. Man schreibe sie die Un-
popularität, die Großbritannien auf dem Kontinente ge-
winne, diesem allmählichen Zurückziehen von den Schwere-
keiten und Realitäten anderer europäischer Mächte zu.
Hierzu bemerkt ein süddeutsches Blatt: Der „Daily
Telegraph“ vergißt die letzten Ausführungen nur zu er-
wähnen, daß auch Rußland heutzutage sein Hauptinteresse
Aßen zuzuwende, und daß daher die im nahen Osten ge-
schwebende Realpolitik im fernem alsbald wieder zum
Durchbruch kommen könnte.

Beamten in Dresden veranlaßt am 15. Oktober d. J.
im großen Saale des Gemeinderates einen Lieber-
abend, an dem vornehmlich Volkstheater und volkstüm-
liche Lieder zur Aufführung gelangen werden.
Der hiesige Mozart-Verein ludigt in seiner
ersten Aufführung am 16. d. Mts. dem Andenken
des hochseligen Königs Albert Majestät in sinniger
Weise. Die Reihe der Konzepte wird eröffnet
und beschlossen mit zwei von Frau Postpammer Alois
Schmidt eigens zu dem Zweck komponierten Trauer-
mässen. Das einleitende Tonstück „In memoriam“
feiert nach Angabe des Programms beigegebenen
Gedenkbildes den „heimgegangenen Helden“. Das den
Abend würdevoll beschließende „Requiescat in pace“ ge-
denkt des „stillen und weisen Herrschers“.
Eine für Dresden bedeutsame literarische Neu-
gäbe erscheint binnen kurzem: Das „Dresdner Dichter-
buch“, herausgegeben von Dr. Kurt Warmuth.
Zu der Sammlung haben Ferdinand von Schiller, Georg
Fichtel v. Ompeden, Wilhelm v. Polenz und Kroll Stern
Originalbeiträge lyrischer und prosaischer Art ge-
liehert. Außerdem sind mit Dichtungen vertreten: Franz
Fichtel v. Ompeden, Johannes Fichtel v. Wagner
(Joh. Renatus), Robert Waldmüller, geh. Hofrat Prof.
Dr. Hermann, Prof. Otto von, Karl Söhle, Prof.
Fritz Schulze, Frida Schanz, Alice Fichtel v. Ompeden
und noch eine hiesige Reihe heimischer Poeten. Auch
einige Late kommen zu Wort: der hochselige König
Johann von Sachsen, Majestät, Otto Lubwig, Albert
Noelke und Ernst Schlein. Die Sammlung bildet zu-
gleich Biographisches und Bibliographisches aber die
einzelnen Dichter. Die hiesige Verlagsbuchhandlung von
Wilhelm Voigt hat dem Werk, das dem literarischen
Leben Dresdens dienen will, eine vornehme, geschmack-
volle Ausstattung gegeben.

Sächsischer Kunstverein. Neuaufgestellt
worden sind: Thiele v. Ogen (Dresden), drei Bild-
nisse, „Rafaelnarr“, „Alte Copisten am Logo
Raffaello“, R. Heise (Dresden), „Raminchen“ und „Dorf-
straße in Seelitz“, 2. Dreyermann-Wolffen (Dresden),
„An der Ober bei Stettin“, G. Heimlich
(München), „Dorfström im Sommer“, Ernst
Lent (Dresden) zwei Lithographien, „Strand bei
Stadtkammer und Strand bei Lohme“, Albert
Mählig (Dresden), „Im August“, Bernhard Mählig
(Dresden), „Am Waldweg“ und „Wolke aus der

Dänemark.
Kopenhagen. Der König hat unterm 1. d. Mts.
den bisherigen Gesandten in Berlin Kommerzienrat v. Lind
unter Ernennung zum geh. Kommerzienrat von seinem
Posten entbunden und an seiner Stelle den bisherigen
Gesandten in Paris v. Dreyermann-Lindencrone zum
Gesandten in Berlin ernannt. Den Pariser Gesandten
Schaffhausen übernimmt der bisherige Gesandte in Rom
Graf Reventlow.

Skandinavien.
Stockholm. Der Gesandte in Kopenhagen Baron
Wed. Friis und der Gesandte in London Graf
Lewenhaupt sind auf ihr Gesuch entlassen worden.
Der Gesandte in Madrid Gude ist zum Gesandten in
Kopenhagen, der Gesandte in Rom Baron Wiser zum
Gesandten in London und der frühere Gesandte in
Madrid Baron Wedel-Zarlewsky wieder zum Ge-
sandten in Madrid ernannt worden.

Bulgarien.
Sofia. In einer gestern hier einberufenen Ver-
sammlung erklärte Wladimirski, in Wonahtir
und Raftoria seien Aufstände ausgebrochen. Die Ver-
sammlung beschloß eine Resolution, in der die Regie-
rung aufgefordert wird, die Großmächte, besonders
Rußland, für Racedonien zu interessieren.

Türkei.
Konstantinopel. Großfürst Nikolai Nikolai-
ewitsch mit Gefolge, der russische Botschafter, ferner
die Mitglieder der Botschaft und des russischen Kom-
mandos, sowie die Offiziere des russischen Kriegsschiffes
„Georg Pobedonossew“ und zwei Stationschiffe
wohnten gestern dem Selamlit bei. Derselbe fand ein
Borbemerkung türkischer Truppen zu Ehren des Groß-
fürsten statt. Dann folgte ein Empfang beim Sultan,
den der Großfürst zu der vorzüglichen Haltung der
Truppen beglückwünschte. Der französische Botschafter
und der bulgarische diplomatische Agent wohnten dem
Selamlit und der Truppenzeremonie bei.

Die führenden Persönlichkeiten der anglikanischen
Kirche haben bekanntlich in den letzten Jahren besondere
Eifer erwidert, um die alten Verbindungen dieser Kirche,
die auf eine Annäherung an die griechisch-orthodoxe
Kirche abzielen, einem Ende zuzuführen. Die Aus-
sichten dieser Bemühungen, die je nach dem Standpunkte
wechseln, die die verschiedenen an der Spitze der
Anglikanischen Kirche stehenden Kirchenfürsten einnehmen,
sanken unter dem gegenwärtigen Patriarchen Joachim III.
auf einen sehr tiefen Punkt. Nunmehr erklärt man, wie
aus Konstantinopel geschrieben wird, in griechisch-ortho-
doxen Kreisen, daß die von anglikanischer Seite unter-
nommenen Bemühungen als vollständig gescheitert an-
zusehen seien. Man sei durch das Studium der Prose,
das gerade unter dem jetzigen Patriarchen mit besonderer
Sorgfalt betrieben wurde, zu der Erkenntnis gelangt,
daß die Gedanken der Annäherung zwischen der angli-
kanischen und der griechisch-orthodoxen Kirche im hohen
Grad der Wirklichkeit nicht Wurzel fassen könne. Was
das politische Moment anlangt, das sich hinter den Bemü-
hungen der anglikanischen Kirche verbirgt, so meint man,
daß die Engländer unter Ausnutzung der Unzufrieden-
heit, die in gewissen griechisch-orthodoxen Kreisen gegen-
über Rußland platzgegriffen ist, die Sympathien dieser
Unzufriedenen zu erwerben suchen. Das sei aber ein
schwer zu erreichendes Ziel; denn die Griechen seien in
bezug auf ihre Religion nicht so lax, wie vielfach an-
genommen wurde. Der Protestantismus sei bei ihnen
zu jeder Zeit mißliebig gewesen. Eine Annäherung
zwischen Griechen und Protestanten auf dem Wege der
Religion dürfe somit als ausgeschlossen bezeichnet werden.

Afrika.
Tanger. („Reuter-Nachricht“) Nach den letzten
Nachrichten aus Fez sind die aufständischen Berber-
stämme niedergeworfen worden und die Straßen
zwischen Fez und Mekines wieder völlig sicher.

Sibirien.
Peking. Die Damen der fremden Gesandtschaften
waren vorgestern bei der Kaiserin-Witwe zum Früh-
stück eingeladen.

(Fortsetzung der Tagesgeschichte in der ersten Beilage.)

Schl. Schweig, R. Klein (Cottbus), „Dase“ und
„Ente“, Hanna Richter (Dresden), „Leib bei Birken“,
Etha Richter (Dresden), „Kopie“, D. Schindler
(Charlottenburg), „Waldschnecke“, „Weibliches Bildnis“,
„Das Erwachen im Jenseits“, W. Sturmhöfel
(Danzig), „Frühling“ und „Danziger Fischmarkt“,
Johanna Meyer (Friedenau), „Waldpartie vom Weiden
Ding“, ferner sind in der Karlsruher Sonder-
ausstellung folgende Künstler vertreten: Ernst Wieder-
mann, Karl Voss, Hans Bornemann, Walter Gess,
Karl Des Gaudes, H. Dour, R. Tausch, H. Gährdt,
A. Engelhardt, G. Euler, Fr. Fichtel, Jenny Fichtel,
Otto Fichtel, A. Hausen, Franz Hein, W. Heise,
H. Hörter, H. Junker, G. Kampmann, H. Kay, R.
Langhans, S. Lu, A. Lutz, R. Lieder, H. Raack,
D. Reppert, H. v. Rosenstein, W. Scheffer, C. Köfel,
G. Schönleber, E. Stephan, W. Strid-Chapel, D.
Stromeyer, G. Tzsch, H. v. Vollmann, R. Wieland,
Stromeyer, G. Tzsch, H. v. Vollmann, R. Wieland,
Millet, Daubigny, Diaz, Dupre, Troyon,
Daumier u. im Kunstsalon von Ernst Arnold,
Waldstr. 1, sei hierdurch nochmals ganz be-
sonders hingewiesen, da morgen, Sonntag, der letzte
Besuchstag der Ausstellung ist. Der außerordentlich
sehr Besuch nicht allein von Seiten der weitaus
Fremden, sondern in letzter Zeit auch von Seiten
hiesiger Kunstfreunde, war ein beachtlicher Beweis dafür,
in wieweit hohem Maße die Ausstellung durch ihre Stoff-
barkeit und Seltenheit des Interesses aller hervorgerufen hat.
Emil Richter's Kunstabteilung (Kaiserstr.) er-
freut sich gegenwärtig eines überaus zahlreichen Besuches.
In erster Linie interessieren die Erwin Raupp'schen
photographischen Porträts, die eine große Anzahl
abgemessener hiesiger Persönlichkeiten in vorzüg-
licher Weise zur Darstellung bringen und auch an
stimmungsvollen Landschaftsbildern ein beachtenswertes
Material darbieten. In dem durch zwei Kabinets
abgeschlossenen hinteren Teile des Saales sind Sammlungen
von Arbeiten Georg Müllers und des Frankfurter
Steinhäuser ausgestellt. Die Hauptausstellung
des Saales ist im Augenblicke ein größeres Werk
„Karfreitagmorgen“ von Fritz v. Ullde, von dem
man außerdem noch gleichzeitig einen männlichen
Studienkopf sehen kann. In den Schaukästen an der
Kaiserstr. befinden sich Arbeiten der Berliner
Künstlervereinigung für Original-Lithographien
das Interesse der Passanten.

Das polizeiliche Meldewesen betreffend.

Folgende Bestimmungen der Meldeordnung für die polizeiliche An- und Abmeldung der Einwohner und Fremden in der Stadt Dresden vom 1. Juni 1894 werden hiermit in Erinnerung gebracht:
1. Alle polizeilichen Meldungen über Zugang, Wohnung- und Dienstherrschaft sowie Wegzug...

Rönigliche Polizeidirektion, Abt. J. Kottig, Obergierungsrat.

Nachstehende Bauarbeiten der II. Bauabteilung der Veste Wylau-Bergenseid sind zu vergeben:
1. Erdarbeiten nach zugehörigen Lageplänen mit ungefähr 225 000 cbm Restenbewegung; 2. Fundamenten; 3. Mauerwerk...

Rönigliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Neubauten der Königl. Technischen Hochschule in Dresden.

Die Auswahl unter den Bewerbern, sowie das Recht der Zurückweisung sämtlicher Angebote bleiben ausdrücklich vorbehalten.
Preisliche nicht zugehörige Kaufbedingungen sind beim Bauamt hier, Georg-Adolfstraße, gegen Gebührige Entlohnung von 2,50 M. zu beziehen...

Rönigliche Bauleitung.

Wittwoch, den 15. Oktober, abends 7/8 Uhr Kirchenkonzert des Leipziger Solo-Quartetts für Kirchengesang (Möthig-Quartett) in der Kreuzkirche zum Besten des Christlichen Vereins junger Männer.
Programm: Weckerlingers deutsch-ebangelischer Kirchenmusik vom 16. bis 19. Jahrhundert.

Sendigs Hotel Europäischer Hof. Morgen Sonntag, den 4. Oktober nach dem Rennen: Diners à part im Wintergarten mit Tafelmusik.

Café zum Hauptbahnhof an der Unterführung der Prager Strasse und dem Bismarckplatz im Innern völlig neu hergestellt und auf das geschmackvollste eingerichtet.
Tag und Nacht geöffnet. Grösste Auswahl von Zeitungen.

Winkelkrug in Meissen. Vorzügliche, in u. ausländ. Weine. Elise Spellen der Söllern.
Carl Tiedemann, Dresden, Postfach 100. Besondere in besten Verkaufsstellen: Meissenstrasse 11, Amalienstrasse 11, Reichsstrasse 12, Hauptstr. (Hauptstr.) 12 und in fast allen in Dresden u. Umgebung.

Savoy-Hôtel. Morgen Sonntag nach dem Rennen: Diner-Concerte.

Alte und antike Perser-Teppiche, Läufer, Satteltaschen etc. Orientalische Teppiche.
Joh. Georg Pohle, Dresden-A., Struvestrasse 7.

Juchwaaren. Spezialität: Echte englische Neuheiten. Erstklassige deutsche Fabrikate.
C. H. Hesse Nachf., 20 Marienstr. 20 (3 Etagen).

Kunst-Salon Emil Richter. Königlich Hofkunsthändler, Prager Strasse. Sonder-Ausstellung künstlerischer Photographien von Erwin Raupp.

Arzte in Verbindung treten. Dr. Kerstner sub. D. E. 971 an Rudolf Woffe, Dresden.

Pianinos Salon- und Mignon-Flügel. mit unvergleichlich schöner Tonfarbe, in jeder gewöhnlichen Ausstattung, in allen Preislagen von 450-1500 Mark empfiehlt unter Garantie und wie bekannt verk. und am billigsten.

Allen voran. feine Tiedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.
Carl Tiedemann, Dresden, Postfach 100.

Arzt. Ein Chemiker will eine patentirte Heilmethode mehr ausbauen und möchte deshalb mit einem...

Stadtverein für innere Mission zu Dresden. Großer Vereinsausflug, Singenborstraße 17, abends 7/8 Uhr.
4 Dichterafende: Wenere deutsche Dichter: 21. Cht. Woldemar, 14. Rev. Stern, 25. Jan. E. Meyer, 15. Hel. W. Grief.

Ein werthvoller Mitarbeiter. in jedem Geschäft, das ich auf den Höhe erhalten will, ist eine werthvolle Bekanntschaft durch Menschen in Beziehungen und Beziehungen.
Antiker Mahagoni-Tisch, massiv groß, oval, an Tisch zu vert. Aufschw. 24, II. v. Baum und Montag 11-1.

Livrées Regenmäntel Jagdzüge. Spezialität: Baumkuchen.
Vant Lange, Konditor, Poststr. 10.

Wirthschafterin. Altes Witwe, mit vorzüglichen Empfehlungen, sucht Stellung, am liebsten in ein. Herrn oder Dame. Off. O. N. 625 „Jubiläumblatt“ etc. etc.

Dr. Franz Schulze geb. Haslende Vermählte. 8770 Bezirksamtsassessor.

Ilse Freifrau von Könnert geb. Frein von Hilar-Görlitz. Dresden, am 4. Oktober 1902.

Assessor Hans Zimmer, Gertrud Zimmer geb. Greiner, Vermählte. Königsplatz, 4. Oktober 1902. Demit-Thausil.

Heute verschied andeich plötzlich unser ältester Sohn Fritz Heymann. Tief betraht zeigen dies nur hierdurch an Dresden, 3. Oktober 1902. Generalsbergrat J. Dr. Heymann und Frau.

Statt besonderer Meldung. Nach Gottes unerforschlichem Rathschick erstlich heute früh 1/2 Uhr nach kurzem schweren Leiden unserer ungeliebten Frau und Schwester Frau Cäcilie Elisabeth Lauterbach verw. gev. Lorenz geb. Steeger.

Central-Theater. Täglich Variété-Vorstellung. Anfang 7/8 Uhr.

Kolonialpolitisches.

Der Kaiser hatte ein Vertreter des „Ausland“ eine Unterredung mit einem englischen Kolonialpolitiker... Die Unterredung war über das harmonische Zusammenwirken der Missionen, der anglikanischen, lutherischen und methodistischen... Der Gouverneur Dr. Selig... Die Unterredung war über das harmonische Zusammenwirken der Missionen, der anglikanischen, lutherischen und methodistischen... Der Gouverneur Dr. Selig...

überung, während die Erschließungsbahnen die letztere einleiten sollen. Für letztere Bahnen gilt der Satz, daß man zu einer Arbeitsleistung keine größere Kraft und keine größeren Arbeitsmittel verwenden soll, als gerade notwendig sind... Die Erschließungsbahnen sind demnach Schmalspur, leichte Wagen und Maschinen... Der Verfasser stellt auf Grund seiner Untersuchungen folgende Fragen: „Wo sollen tropische Eisenbahnen gebaut werden?“... 1. da, wo große politische und strategische Interessen die Kosten des Bahnbau als nicht möglichen erscheinen lassen, wobei aber auch wirtschaftliche Gründe mitsprechen können; 2. wo Hindernisse an schiffbaren Wasserstraßen umgangen werden sollen, oder wo man direkt vom Meere aus nicht zugängliche Wasserstraßen zugänglich machen will; 3. wo es gilt, wertvolle Produkte dem Weltmarkt zuzuführen; 4. wo die Bahnen außer dem zeitlichen Verkehr im Lande einen lebhaften Transitverkehr in Aussicht stellen; 5. wo man erwarten kann, durch die Eisenbahn die im Lande schlummernden wirtschaftlichen Kräfte zu wecken und zu entwickeln... Die Frage: „Wie soll gebaut werden?“ beantwortet der Verfasser dahin: Sehr solid aber möglichst klein, um Bau- und Betriebskosten niedrig zu halten... Normalspur wäre zuzugewandt, wenn die Bahnen nicht politisch-militärische Gründe dazu veranlassen... Auch der Bau durch die Kolonie selbst habe noch viel vom staatlichen an sich... In den französischen Kolonien sei man davon abgesehen und sei zu dem Bahnbau durch Gesellschaften übergegangen, und dieser wird denn auch von dem Verfasser empfohlen... Die Gesellschaften müßten allerdings durch Jinsgarantien oder durch Jahressubventionen unterstützt und gefördert werden... Außerdem könne man auch die Bildung von Eisenbahngesellschaften nach amerikanischem System durch Landkonzessionen fördern, wobei allerdings vorzuziehen sei, daß diese vorzuziehen werden müßte, daß zwischen jedem Block Garantieland ein Block Regierungsland liege, damit dem Bodenbesitzer gesichert werden könne... Bahnbau mit Landkonzession ohne Jinsgarantie sei im tropischen Afrika im Kongostaat ziemlich erfolgreich durchgeführt worden... Das System habe deshalb viel für sich, weil weder der Mutterstaat, noch die Kolonie ein direktes Risiko übernehmen... Es giebt Fälle, wo die Wertsteigerung der Ländereien der Bahn ohne deren unmittelbares Jnsitzen von selbst erfolge, in anderen Fällen aber müsse die Gesellschaft erst durch weitere Kapitalaufwendungen, namentlich durch Bevölkerungspolitik die Reime zur Entwicklung einpflanzen; in solchen Fällen würde sich eine Verbindung der Landkonzessionen mit Jinsgarantie empfehlen... Dieses System könne mehr und mehr in Aufnahme und dürfte auch für unsere deutschen Kolonien das richtige sein... Es entnehme der französischen Kolonialpolitik und seine Erfolge reizen zur Nachahmung an... Schließlich beantwortet der Verfasser die Frage nach der „Organisation der Arbeit“ bei dem Bahnbau und empfiehlt, durch die Hauptlinge einen Zwang auf die männliche Bevölkerung ausüben zu lassen, ähnlich wie es bei dem Wilderwange der Fall sei, aber die Leute sollten hinreichend bezahlt werden... Wenn sie genügend bezahlt würden und das Geld zur freien Verfügung in die Hand bekämen, so würde der Bahnbau selbst zur Kulturförderung unter den Eingeborenen beitragen... Mit dem Besitz von Geld stellen sich auch größere Bedürfnisse und die Mittel zu deren Befriedigung ein... Von den in dem Buche namhaft gemachten Bahnprojekten auf deutschen Boden des tropischen Afrika sei die Vorfrage, ob etwas vorhanden sei, was den Einsatz lohnen könne, mit „ja“ zu beantworten vor allem für die ostafrikanische Südbahn (Ninua—Wichosen) und die Togobahn... In den deutschen Kolonien sind bis jetzt nachstehende Eisenbahnen projektiert bez. im Bau: Loge (Dome—Wisa-Höhe 122 km); Kamerun (Victoria—Neanja 60 km und Victoria—Wandame 200 km); Deutsch-Südwest-Afrika (Swalopmund—Windhoek 362 km); Deutsch-Ostafrika (Ninua—Wichosen 700 km); Dar-es-Salaam—Morogoro 230 km, Tanga—Morogoro 84 km)... Besonders warm tritt der Verfasser für die Durchführung der Deutsch-Ostafrikanischen Südbahn ein, die die kürzeste Verbindung des Seegebietes mit der Küste sei... Dabei weise das Land zwischen der Küste und dem Innlande mehrere sehr produktionsfähige Gebiete auf, die allein schon fähig wären, eine verhältnismäßig so kurze Bahn bezahlt zu machen... Schon jetzt finde eine bedeutende Nachfrage nach Zucker und anderen Produkten nach der Küste statt... Die Bevölkerung, namentlich der Landbevölkerung Ungoni, sei fleißig und intelligent... Aber außer der Eingeborenkultur würde die Eisenbahn auch zur Entwicklung des Plantagenbaues und zur Ausbeutung der vorhandenen Rohstoffe dienen... Es liege eine zwingende Notwendigkeit vor, diese Südbahn so schnell als nur möglich zu bauen, da sonst durch die Schirebahn und durch die Linie Port Amelia—Nyanja der Handel aus dem deutschen nach dem englischen und portugiesischen Gebiete abgeleitet werden würde...

Örtliches.

Dresden, 4. Oktober.

Aus antiken Bekanntheitsgründen. Die Eltern, Pflanzstätten und Besondere impf- und wiederimpflicher Kinder werden aufgeführt, namentlich folgende durch ärztliche Zeugnis in der Gesellschaft für Impfen, Schiefelstraße 9, II. Obergesch., den Nachweis zu führen, daß die Impfung bei Wiederimpfung ihrer Kinder erfolgt oder mit einem gleichartigen Grunde unterblieben ist... Der dritte diesjährige Jahrmarsch wird am 20. und 21. Oktober abgehalten... Sonntag, den 19. Oktober, ist das Auspucken und der Warenverkauf von 11 Uhr vormittags an gestattet... An jedem der drei Verkaufstage ist der Warenverkauf spätestens abends 9 Uhr einzustellen... Der Heu- und Strohmarsch wird wegen des Jahrmarsches für Freitag, den 17. und Montag, den 20. d. Mts. vom Neumarkt nach dem Freiberger Platz verlegt... Der unter dem Allerhöchsten Protektorate Sr. Majestät des Königs stehende Gebirgsverein für die Sächsischen Schweiz feiert am 11. und 12. Oktober im Saale des Goldes „Zum Deutschen Hause“ in Königstein die Feier seines 25-jährigen Bestehens durch Abhaltung eines Festaktes und eines Festmahlfestes... Infolge der Entwicklung des Fernsprechwesens auf dem sächsischen Lande ist die Reichspostverwaltung bereits vorigen Jahres dazu übergegangen, den Unfallmeldebüro, der sich vorher nur auf die Beförderung und Befestigung von Telegrammen erstreckt hatte, auch auf die Beförderung von Telegrammen auszuweiten... Um weitere Kreise auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen, wird folgendes Blatt gegeben... Zum Zwecke der Herbeiführung schneller Hilfe in Gefahren aller Art können Unfallmeldebüros zwischen öffentlichen Sprechstellen, zwischen Fernsprechanlagen sowie zwischen Fernsprechanlagen und öffentlichen Sprechstellen auch außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden gewechselt werden, sofern die Betriebs- und zeitlichen Verhältnisse die Herstellung der erforderlichen Sprechverbindungen zu der in Frage kommenden Zeit ermöglichen... Während der Nacht ist die Abmeldung der Sprechstellen unter Benutzung der Apparate der öffentlichen Sprechstellen nur Personen gestattet, die dem Verwalter der Stelle bekannt sind; sie kann unter gewissen Umständen ganz ausgeschlossen werden... Die Gebühr für ein in der Nacht abzuholendes Unfallmeldebüro bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt: im Ortsverkehr 20 Pf., im übrigen Verkehr das Doppelte der in § 7 der fernsprechtarifenordnung festgesetzten Sätze — mindestens jedoch 50 Pf. — für Unfallmeldebüro in den Dienststunden während des Tages werden außer den gewöhnlichen Sprechgebühren Zuschläge nicht erhoben... Haben die Empfänger der Unfallmeldungen keinen Fernsprechanruf, so werden sie, sofern die örtlichen Verhältnisse es gestatten, an den Apparat der öffentlichen Fernsprechanlage herangerufen... Für dieses Herbeiführen kommt eine Gebühr von 25 Pf. zur Erhebung... Die Sprechgebühren und die Gebühren für das

Herbeiführen werden auch dann erhoben, wenn das Gespräch aus irgend einem Grunde nicht zu Stande kommt... In der evangelischen Hofkirche wird morgen beim Hauptgottesdienste Hr. Superintendent des Dr. theol. et phil. Fakultät aus Leipzig seine Präsentationspredigt halten... Der Neus Dresdner Tierfuß-Verein hielt am Donnerstag, den 2. Oktober im Vereinslokal Heidigs Restaurant seine Monatsversammlung ab... Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung, daß die Jahresbeiträge als Mitglied dem Verein beigetragen ist... Die im Vorjahre, so wurden auch in diesem beschlossene, eine Anzahl Tierfuß-Kalender zu beziehen, die teils von Mitgliedern, teils vom Verein selbst spendet, unentgeltlich an Stadt- und Landjugend verteilt werden sollen... Der Vorsitzende brachte auch zur Kenntnis der Versammlung, daß ein altes schwaches Pferd wie ein edelstehender Jaghund durch den Verein durch Ankauf von ihrem iranzigen Los befreit sind, wozu die Mittel von einem wohlthätigen Mitglied gewährt wurden... Der Vorsitzende gedachte dann des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen, früheren zweiten Vorsitzenden, des Herrn Konstantin Haug, in warmen Worten... Nach Bekanntgabe einer Anzahl Tierfuß-Kalender, die teils durch die Behörden, teils durch den Verein selbst ihre Erledigung fanden, machte der Vorsitzende eine Anzahl Mitteilungen aus den eingegangenen Schriften... Nachdem vom Vorsitzenden die Namen der neu aufgenommenen Mitglieder bekanntgegeben, gelangte zum Schluß zur Kenntnis der Versammlung, daß im September 28 Junge 102 Tage und 83 Tagen 311 Tage Aufnahme wie Verpflegung im Asyl des Vereins gefunden haben... Die Teilnehmer am 7. Instruktionstour für innere Mission widmeten dem gestrigen Freitag dem Studium des Rettungshauswesens, der Brüderanstalten und männlichen Diakonie, indem sie einen Ausflug nach Moritzburg zum Besuche des Rettungshauses sowie der Brüderanstalt deselbst unternahm... Am Bahnhof begrüßte Hr. Pastor Köhler die Ankomenden und am Eingang der Anstalt wurden sie von dem Leiter des Rettungshauses empfangen und sodann durch die ganze Anstalt geführt... Die Anstalt, die sich bis zum Jahre 1899 in Besitz bei Dresden befand, umfaßt ein Areal von 40 Morgen Land und besteht aus fünf neuen Gebäuden... Im ersten befindet sich die Wohnung des Anstaltsvorstehers mit Oratorium und Archiv... Das daneben befindliche Haus ist für die der Anstalt anvertrauten Mädchen bestimmt, deren 30 Aufnahme finden können, was hauptsächlich der 1883 ins Leben getretenen Martin Luther-Stiftung zu danken ist... Gegenwärtig beherbergt es in zwei, familien genannten Abteilungen 22 Mädchen im schulpflichtigen Alter... In einem besonderen Wirtschaftsgebäude befinden sich die Waschküchen, eine moderne eingerichtete Küche und je ein Speiseaal für Knaben, für Mädchen und für die Brüder... Jenseits dieser Häuser steht das Hauptgebäude, in dem sich die schöne Kapelle sowie die Schulräume und die Wohnung des zweiten Geistlichen befinden, während in den übrigen Häusern die Knaben ihre Wohn- und Schlafräume haben... Außerdem besitzt die Anstalt einige Oekonomiegebäude mit Ställen und Scheunen... Die in der Anstalt untergebrachten Kinder werden in Familien eingeteilt, die räumlich vollständig voneinander getrennt und der Leitung von zwei Schwestern bez. vier Brüdern unterstellt sind... Die vier Knabenfamilien, in denen sich gegenwärtig 72 Knaben befinden, führen die Namen Weinberg, Bienen-, Friedens- und Schweizerfamilie... Außerdem beherbergen die Anstalten die Familien der Geistlichen, die Lehrer, die 13 Brüder und 4 Schwestern, sowie ein zum Kochen angestelltes Dienstmädchen... Die Kinder erhalten gemeinsam durch die Anstaltsgeistlichen, sowie 1 Bruder, 2 Kandidaten und 2 Schwestern Volksschulunterricht, werden in der freien Zeit zur Garten-, Feld- und Hausarbeit angehalten und streng christlich erzogen... Die 22 Mädchen versorgen unter der Leitung der Schwestern die ganze Hauswirtschaft für die in der Anstalt wohnenden 120 Personen... Nach der Beschäftigung versammeln sich die Knaben in einem der hellen und geräumigen Schulzimmer, um einige Erläuterungen über die Anstalt in Form von Vorträgen entgegenzunehmen, und zwar sprach zunächst Hr. Anstaltsleiter Pastor Köhler über das Rettungshauswesen... Seinen interessanten Ausführungen war zu entnehmen, daß der Wahlpruch für jedes Rettungshaus Matth. 28, 5 sein müsse, denn verlorene Kinder bringe

Der Kampf um Glück.

Erzählung von Eusebia von Adlersfeld-Walchheim (Fortsetzung.)

„Elisabeth war bei diesen schrecklichen Worten unwillkürlich aufgesprungen, aber sie sah sich rasch wieder auf der Bank Platz nehmend, legte sie ihre Hand auf die ihres Verlobten... „Aber Donald — wie kann man nur die Leute so erschrecken“, sagte sie mit leicht bebender Stimme. „Wie kamst du so etwas sagen?“... „Ich will versuchen, es zu erklären“, sagte er müde. „Aber ich fürchte, es ist etwas unbedeutend für — einen logisch denkenden Kopf. Doch ich muß es versuchen. Vorher noch eins: ich sah dich neulich mit einem Landsmann von mir sprechen, dem Lancers-Kapitän, der der Befehlshaber in Berlin stationiert ist — hat er dir nichts über mich gesagt?“... „Doch“, erwiderte Elisabeth prompt, „er hat dich einen vor trefflichen Menschen genannt.“... „Und sonst nichts?“... „Nichts, als daß er dich schon kennt und mit dir befreundet ist. Er gab dir — nun erinnere ich mich — einen Weinamen, den ich aber wohl nicht richtig verstanden habe. Er nannte dich den „Lobengrunder“. Na, das ist doch das bist, nicht doch jedes Kind!“... „Wahrlich“, erwiderte Sir Donald unwillkürlich lächelnd. „Auf der Universität wurde ich überhaupt gar nicht anders genannt — es war ein herrlicher Spitz, und ich sehe, mein Freund hat sich ihn selbst im Gespräch mit dir nicht verlohren können. Und doch ist's bitterer Ernst damit für unser Haus, und was ich dir zu sagen habe, Elisabeth, hängt auch mit diesem Weinamen zusammen.“... „Donald! Nun hast du mich doch gepannt gemacht! Zwar, ich seh' es dir an, daß es dir schwer wird, darüber zu reden und wenn's daher

nicht sein muß, so spare es dir lieber. Eine Last scheint es dir andererseits auch zu sein, und von der hat' ich freilich gern meine zur zuständige Hälfte gehabt, weil ich's doch seit gestern übernommen habe, Freud und Leid mit dir zu teilen, nicht wahr?“... „Elisabeth! Wenn du wüßtest, mit welcher heiligem, tiefem Dank du mein Herz für dich erfüllst! Dir ist ich schweigen — wie gerne hielt ich's zurück, was ich mich verpflichtet fühle, dir zu sagen, und hinter der Pflicht verbirgt sich die stille, schöne, wohnige Hoffnung, daß du Licht in das Dunkel bringest wirst. Nun, so höre mich ein! Du hast wohl schon gehört, daß wir Schottländer ein ganz eigenes Volk sind, das seit uralten Zeiten in einer besonderen Welt lebt, deren Ringmauern stellenweise wohl gebrochen und zerbrockelt, aber bei weitem noch nicht niedergebrosen und verschwandlen sind. Die großartige Majestät der Bergelandschaft hat diese Welt geschaffen, aber deren heiteren Stunden noch ein tiefer Hauch von Melancholie liegt. Rande Gabe ist dem schottischen Hochländer verliehen, die andern Völkern fremd ist, auf die die Welt mit ungläubigem Lächeln herabsieht, wie Erwachsene auf die Spiele der Kinder, und unter diesen haben steht die des „weiten Weltlichts“ oben an. — Du machst ungläubige Augen, Elisabeth, und dein Blick hält mir so deutlich, als redete dein Mund, entgegen, daß es vermessene ist, an solche Dinge zu glauben, weil Gott der Herr uns in seiner Allweisheit die Zukunft verheißt. Aber der Hochländer glaubt daran und ich habe selbst keine andere Wahl nach den Beweisen, die ich dafür habe. Viele Wieder unser Haus besahen das „weite Weltlicht“. Im vierzehnten Jahrhundert war es Lady Randal Mac Catrine, die wir Catrine Waller, unserem Stammvater, lebte und im Gerüche der Heiligkeit starb. Ihr Leben war Gebet und Wohlthat und die Chronik ihres Lebens, die der sie überlebende Bergkloster sauber aufgezeichnet hat, berichtet von

ihrer Gottseligkeit, und — von den Visionen, denen sie fast täglich unterworfen war. In diesem Zustande enthielt sie vielen Leuten die Zukunft, nicht minder aber unserm Hause, und wenn der Geist besonders über sie kam, so griff sie zum Griffel und schrieb nieder, was vor ihrem geistigen Auge stand. Diese Niederschriften sind zum Teil verloren gegangen — der Chronist hat nur einige wenige gesammelt, von denen die eine ziemlich umfangreich ist und sich auf die Zukunft des Hauses Mac Catrine bezieht, das das Original in einer gotischen Truhe sorgsam verwahrt hat bis auf den heutigen Tag. Ich selbst habe erst kurz vor dem Tode meines Vaters Kenntnis davon bekommen, als er dieses seltsame Vermächtnis so vieler Generationen mit der nötigen Erklärung an mich übergab und damit auch den Schlüssel eines sehr absonderlichen Brauches in unserem Hause, den die Welt natürlich kennt und der mir unter den lustigen Studiengenossen eben jenen Weinamen eingetragen hat, der dich lachen machte, Elisabeth. Den Brauch hatte ich wohl gekannt, doch nicht seine Ursache, und die lernte ich erst aus der Prophezeiung der Lady Randal kennen, die ich mit ungläubigem Staunen las und vernahm. Aber der seltsame, unerklärliche Brauch meines Hauses an die unerschöpfliche Wahrheit dieser Weissagung liegt wohl im Blut und ich hatte nicht allzuviel Wandlungen durchzumachen, bis auch ich in ihm landete. Wie hätte ich anders gekonnt, wenn doch die Thatfachen zu mir redeten! Doch um das zu begreifen, mußt du die Prophezeiung kennen lernen, von der ich mir eine Kopie gemacht. Heut nacht habe ich versucht, eine möglichst treue Uebersetzung der Weissagung niederzuschreiben, weil ich es für notwendig halte, dich damit bekannt zu machen. Lies denn diese Worte aus verschollenen Zeiten und wenn deine klaren Augen darin einen Lichtblick für mich finden, so will ich dich segnen dafür mein Leben lang.“

Sir Donald zog ein Portefeuille hervor und entnahm diesem ein Blatt Papier, das er Elisabeth reichte, die es ohne weiteres entfaltete und aufmerksam seinen nachfolgenden Inhalt las: „Anno Domini MCCCXLII. In der Dreieinigkeit und der Jungfrau Maria hört, was dem Haus ich kündigen muß. Wenn je ein Mac Catrine schuldig wird werden, das dem Schicksal durch Gottes Hand verberben, so wird es ihn in Sorge immer leiden, Er muß die letzte Reue bekennen. Von da wird sich kein Mac Catrine mehr haben. Man setzt frei ihn bei dem, ungeraden, In Absterblich dich unter der Kapelle. Auf daß er sich an geweihter Stelle. Doch bringt man einen zu der engen Halle des Sarges, drohet Unheil gleich dem Hause, Jüngertracht wird es, Krankheit und Tod erreichen; Nicht eher wird die Reue von ihm weichen, Bis des Begrabenen Kätzchen unbedeckt Zum Himmel blickt, bis das Gericht ihn weilt. Und löst auch, wie das Haus bereinigt endet: Wenn ein Jahrhundert sich zur Reize wendet, Und eine Hundertjährige im Hause weilt, Ein lässlichstirg Tier im Tolein teilt, Der letzte Mac Catrine im fremden Land Ein holdes Weib, wert es zu freien, laß, Und wölbt den Spröß von Jernem, ungebort, Der ihm den Ruh auf das Schloß gebracht, Und des Jahrhunderts letzter Wodermittag Zeigt an des neuen Jahres ersten Tag. Dann ist das End' des alten Hauses da — Es geh' zum Frieden ein! Halleja!“. gez. Randal Mac Catrine.“ „Sesam, öffne dich!“ sagte Elisabeth fröhlich, als sie bis zu Ende gelesen hatte. „Wir ist ganz wir im Kopfe. Begriffschwere ist sonst nicht gerade, was man mir vorwerfen darf, aber hier strecke ich die Waffen. Ohne deiner Hilfe und dir selbst zu nahe treten zu wollen — ja, verheißt du denn, was das heißen soll?“ (Fortsetzung folgt.)









Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Rumänien.

Von rumänischer Seite wird die Nachricht, daß neuerdings gegen die Juden in Rumänien...

Amerika.

Washington. An der gestrigen Beratung im Weissen Hause über die Kohlennot nahmen fast alle...

Die „Post“ meldet, die Präsidenten der Kohlen-transportbahnen würden jeden Vorschlag, mit dem...

Sanctiago de Chile. Amlich wird bekannt gegeben, daß die Regierung am 26. d. Mts. 14 Mill. Acres Land in der Nähe von Punta Arenas...

Ortliches.

Dresden, 4. Oktober.

Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin sowie Ihre Königl. Hoheit die Gräfin von Plandern...

Ihre Königl. Hoheit die Gräfin v. Plandern besuchte heute vormittag die Dresdner Kunstgalerie...

In der katholischen Hofkirche findet am Montag, den 6. Oktober, vormittags 11 Uhr, für den Begründer und Erbauer dieser Kirche, König August III. von Polen...

Die Preisrichter haben nunmehr ihr Urteil in dem diesjährigen Wettbewerb des Vereins zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Montag, den 10. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Wohnungspreise draussen sind häufig auch nicht viel niedriger wie die in der Stadt und der Aufwand für Heizung dürfte in vielen Fällen mehr wie einen Ausgleich zu Gunsten der Stadt herbeiführen...

Bei den neuen Formularen zu Postkarten und Kartendriften ist bekanntlich das Wort „An“ mehr noch rechts gedruckt und die obere punktierte Adresslinie tiefer gelegt worden...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Wohnungspreise draussen sind häufig auch nicht viel niedriger wie die in der Stadt und der Aufwand für Heizung dürfte in vielen Fällen mehr wie einen Ausgleich zu Gunsten der Stadt herbeiführen...

Bei den neuen Formularen zu Postkarten und Kartendriften ist bekanntlich das Wort „An“ mehr noch rechts gedruckt und die obere punktierte Adresslinie tiefer gelegt worden...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Am Sonntag, den 12. Oktober, um nachmittags 4 Uhr an hält der hiesige Allgemeine Turnverein in der Turnhalle an der Bernauerstraße ein Herbstfest...

Grabchriften und Marteler in den deutschen Alpenländern.

Der Reisende wird auf seinen Wanderungen selten Gelegenheit nehmen, einen Friedhof zu besuchen, denn der Ort der Trauer stimmt nicht zu seiner frohen Laune...

Nur eine kleine Anzahl, meistens solche, die der Schreiber dieser Zeilen selbst gelesen hat, mögen hier folgen...

Hier ruht der alte Schwanz, Im Kriege laßt er Frieden, led. Er war ein Engel dieses schon Und Streiter im Jäger-Bataillon.

Hier ruht in Gott R. W., 26 Jahre lebte er als Mensch und 37 Jahre als Mann.

Wer da? Wer, ein Soldat von Hohen, Bekümmert zu See und Land, liegt in Frieden hier erschaffen Quittierend seinen Stand.

Der lebend ist nicht geteilt, Stund beherzt vor manchem Feind, Welt nunmehr tot verbleibt, Bleibst mich mit Gut Heil.

Wie hieß ein trostlicher Herrmann, der hoch die behalte Hauptmann, der im 70. Jahre alle Freude abhandelt und alle das Hauptmannlein in lauter Ruhe bezeugt hat.

Hier liegt Franz X. Koman, der der italienischen, französischen und englischen Sprache vollständig mächtig war.

Der Bayer hat allezeit auf gut Bier viel gegeben, und den mag er nicht, der das Bier verhumt; an einem Bierverhunger nicht er sich noch nach dessen Tode:

Hier ruht der Brauersepp, Gott Gnad' für Recht ihm geh! Denn Wirt hat, was er gemacht, Frühzeitig in das Grab gebracht.

Auch die Ursache des Todes wird auf den Leichensteinen verzeichnet:

Hier ruht Thomas West, Im Leben ist er groß Schneider aus Weg. Bei gearbeitet Recht und Tag, Wer war schuld an seinem Tod? Unausgesprochenes Dacht Brot.

Hier ruht Franz Josef Watt, Der sich zu Tod gelassen hat, Herr, gib ihm die ewige Ruh' Und ein Glücke Schnaps dazu.

Grab ist dieser Stein, Hoch großer war Dejanus; Väter! vorher dich sein, Sonst wärst du sein Adjunctus.

Freilich Volkshumor findet man auch auf den Totentafeln und Feldkreuzen verzeichnet. Sie haben ebenfalls Bildschnitz und stellen den Menschen in seinem bedrängten Zustande dar:

Dieraniemus Feigl hat sich anders verlobt wegen seinen etwaigen Geschlechtes, welche folgende sind: 1. Dem Herr heruntergeführt. 2. Von einer Kamm heruntergefallen. 3. Bei einer Klystier der Blig hoch erschlagen. 4. In einen Bach gefallen. 5. Ein wilder Bauer in Kuecher aufgefahren und unterwegs davon genommen. 6. Im Holz ein Kapin (eiserne Hufe) um den Kopf geschlagen. 7. Aus der Not gehalten.

Das Bild dazu stellt in ergreifender Naturwahrheit sämtliche Fälle dar.

Die Marteler haben gewöhnlich über dem Bilde folgende ehrwürdige Aufschrift:

Christliches Andenken an den ehrengewaltigen und wohlgebohrnen Bürger R. W., welcher folgt die Angabe des Unfalls. Am weichen hat die Kugel alle Unfälle angegeben. Es braucht natürlich nicht immer von einem Berge zu sein, wie folgender Spruch sagt:

Hier hat Jacob Dolenzschopf Von Hausdach in die Weltgeit.

Hier liegt der alte Michel, Er fiel mit seiner Krone, Trach sich die beiden Krone,

Die werten amputiert, Das hat ihn sehr schmerzt, Dann kam der Brand herein! Gott schenke ihm die ewige Ruh'.

Im Nebel verirrt; Der Berggeist ihn verirrt, Weil im Gebirge verirrt, Viel heute schon das Teufelst. Der Fährer will leben, Soll Verdienst man ihm geben, Wanderer merke das Sprüchlein sein, Im Hochgebirge nie allein.

Die Wölkchen werden von uns ja auch noch als Menschen betrachtet, anders scheint es in den Alpenländern zu sein, denn auf einem Martel sieht zu lesen:

Im kalten Jahr 1855 Sind hier zwei Menschen Und 2 Wölkchen ertranken.

Trotz aller Vorsicht entgeht mancher doch nicht dem Tode des Ertrinkens, dies wird lachend an einer Brücke vermerkt:

Wollte gehen, Wollte hock, Und besoff, Jahrestag scheinen auch die Marteler zu sein, die überfahren worden sind.

Das entgeht Ein ausgrüht, Hat mich das Fuder gestürzt.

Er lebte fromm und recht, Der hier bedröhtle Bauernrecht, Zum Wäde war er lebig — Welt sei ihm im Jäger guldig.

Dah man sein Leben verwechseln kann, sagt folgendes Andenken:

Christliches Andenken der Jungfrau R. W., welche auf einem Schattacker durch einen Schenkel Tod ihr Leben verwechselte hat.

Eine harte Kritik wird an einem Sängler geübt: Hier ruht Johannes Heister, Ein schiediger Tracht, Und lacht, weil er ein besserer Welt in dem Himmel ist.

Der Tod ist gewiß schon in den verschiedensten Arten verknüpft worden, sei es als Senfmann, Fiedelspieler, Ritter oder als einfaches Knochengesäß; ihm aber als Possion zu malen, das blieb einem biederen Tiroler vorbehalten. Unter dem Bilde befinden sich deren die Verse:

Der Tod, bekannt als Possion, Führt Jung und Alt mit sich davon,

Wach mich lachend er sich liebt, Trum ist für mich und stark in sehr.

Für einen Soldaten, der in der Schlacht ein Bein verloren hat und infolge dessen davon verstorben ist, wird gebittet:

Wach ihm den Himmelweg nicht weit Mit einem Fuß an seiner Krücke; Kann er die Stroh' um langsam hinken, Und heißt es einmal aufstehen, Schenke ihm den andern Fuß zum Gehen, Damit er bei der Parade droben Sich recht kann mit zwei Füßen loben.

Die Förster führen in dieser Welt oft ein g'spöttiges Leben, so kann es nicht Wunder nehmen, wenn auch ihre Grabchrift g'spöttig ausfällt:

Hier liegt der Förster Rupert Duf, Er hat an einem Wädhensch, Der auf der Jagd von Schagerl Ihn hat getroffen folgenschwer, Nun Wäde kann man ihn noch verkehren: Gott laß ihn frohlich aufstehen! Ich nenn' ihn oier Rupert Duf, Um hinzureisen auf den Schatz, Doch liegt er in der Zeit Franz Duf, Das aber jagst nicht zum Gern, Was läst' ich mit dem Zeim gemacht? Wie läst' den Schatz ich angebracht? An dem er doch verbleiben ist Als Jägermann und guter Ehr.

Zum Schluß seien noch zwei erwähnt, deren eines echt sein soll, für das zweite läßt sich wahrscheinlich keine Bürgschaft übernehmen:

Hier in diesen Wäden Liegen zwei Wädhensch, Geheben am Wädhensch, Geheben am Wädhensch.

Hier liegt ein junges Weiblein, Das Weiblein hat sein Schicksal, Der liebe Gott hat nicht gewollt, Daß er ein Weib werden sollt, Trum nahm er ihn aus dieser Welt Da sich ins hohe Himmelreich, Der alle Ewig hat mit Bedacht Kind — Sarg — Best — alles selbst gemacht. (7)

Es hier mehr das humoristische Element herangezogen werden, so darf nicht verschwiegen werden, daß sich auch manche Possioner bei den Grabchriften und Marteler befinden, die uns Kunde geben von der harten Gemütsimmigkeit der deutschen Alpenbewohner. Daß der Tiroler Dichter Kaspar Spöckacher es nicht verschmäht, manche Grabchriften zu verfassen, die uns dann aber auch als echte Lyrik und Sprüchdichtung entgegentritt.



Die Kommission, das englische Terrain gänzlich zu räumen...

Der Kaiser hat die Verleihung des Reichsordens...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Frankfurt. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Frankfurt. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Frankfurt. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Frankfurt. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

des Holzes Zellulose eingeleitet...

London. Die Bank von England gibt bekannt...

Belgrad. Der Direktor der Ottomankant...

Belgrad. Der Direktor der Ottomankant...

Belgrad. Der Direktor der Ottomankant...

Belgrad. Der Direktor der Ottomankant...

Belgrad. Der Direktor der Ottomankant...

Belgrad. Der Direktor der Ottomankant...

Belgrad. Der Direktor der Ottomankant...

Belgrad. Der Direktor der Ottomankant...

Belgrad. Der Direktor der Ottomankant...

seien als Vorteil betrachtet...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

Berlin. Die Reichsregierung hat die Verleihung...

genommen. Sie gingen in der Richtung von Eiden...

Paris. 4. Oktober. Die nationalpolitischen...

London. 4. Oktober. Nach einer Meldung...

Konstantinopel. 4. Oktober. Hier fand eine...

Paris. 4. Oktober. Die sozialistische...

Paris. 4. Oktober. Der „Matin“ veröffentlicht...

Paris. 4. Oktober. Der „Matin“ veröffentlicht...

Paris. 4. Oktober. Der „Matin“ veröffentlicht...

Paris. 4. Oktober. Der „Matin“ veröffentlicht...

Paris. 4. Oktober. Der „Matin“ veröffentlicht...

Paris. 4. Oktober. Der „Matin“ veröffentlicht...

Hotel-Anzeiger.

Dresden-A. Hôtel Lingke, Seestraße - Altmarkt...

Dresden. Hotel „Drei Raben“, Marien...

Dresden-A. Hotel Imperial, König Johannstr. 12...

Weisser Hirsch b. Dr. W. Witzel, Hofstrasse...

Klotzsche-Königswald. Bahnhof-Hôtel...

Langebrück. Hotel und Restaurant zur...

Bautzen. Hotel Weintraube...

Waldschlösschen-Terrasse. Electricisches...

Hôtel „Stadt Gotha“ Chemnitz...

Die Festsäle im Hospiz u. Vereinshaus...

Wasserstand der Elbe und Wolden...

Wasserstand der Elbe und Wolden...

Wasserstand der Elbe und Wolden...

Wasserstand der Elbe und Wolden...

Wasserstand der Elbe und Wolden...

Wasserstand der Elbe und Wolden...

Wasserstand der Elbe und Wolden...

Wasserstand der Elbe und Wolden...

Wasserstand der Elbe und Wolden...

MAGGI'S Bouillon-Kapseln

Kayser's Hotel schwarzer Adler. Pirna.

Hervorragend Kaiserroel

Kaiserroel Explosions- und Feuergefahr...

Kaiserroel-Fabrik-Niederlage

Violin- und Ensemblespiel. ERWIN BANCK.

Müller & C. W. Thiel

Austern. Vorzügliche Küche. Diners

Plättbretter Wäschewannen

Sächsische Bank zu Dresden.

Hofzahnarzt W. Pfaff

Dr. O. J. Heinrich

Fernsprecher Amt I, Nr. 201.

Weingrosshandlung und Weinstuben Max: Kunath

Champagner Burgelf

Tiedemann & Grahl

Schaumweine Gebrüder Hoehl

Cognac Jan. Hennessy & Co.

Whisky. Feinste Liköre.

Dresdner Börse, 4. Oktbr. 1902.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Deutsche Staatspapiere', 'Preussische Staatspapiere', and 'Königl. Preuss. Eisenbahnen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königl. Preuss. Eisenbahnen', 'Königl. Sächs. Eisenbahnen', and 'Königl. Bayer. Eisenbahnen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königl. Preuss. Eisenbahnen', 'Königl. Sächs. Eisenbahnen', and 'Königl. Bayer. Eisenbahnen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königl. Preuss. Eisenbahnen', 'Königl. Sächs. Eisenbahnen', and 'Königl. Bayer. Eisenbahnen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königl. Preuss. Eisenbahnen', 'Königl. Sächs. Eisenbahnen', and 'Königl. Bayer. Eisenbahnen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königl. Preuss. Eisenbahnen', 'Königl. Sächs. Eisenbahnen', and 'Königl. Bayer. Eisenbahnen'.

Dresdner Börse, 4. Oktbr. 1902.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königl. Preuss. Eisenbahnen', 'Königl. Sächs. Eisenbahnen', and 'Königl. Bayer. Eisenbahnen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königl. Preuss. Eisenbahnen', 'Königl. Sächs. Eisenbahnen', and 'Königl. Bayer. Eisenbahnen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königl. Preuss. Eisenbahnen', 'Königl. Sächs. Eisenbahnen', and 'Königl. Bayer. Eisenbahnen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königl. Preuss. Eisenbahnen', 'Königl. Sächs. Eisenbahnen', and 'Königl. Bayer. Eisenbahnen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königl. Preuss. Eisenbahnen', 'Königl. Sächs. Eisenbahnen', and 'Königl. Bayer. Eisenbahnen'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Königl. Preuss. Eisenbahnen', 'Königl. Sächs. Eisenbahnen', and 'Königl. Bayer. Eisenbahnen'.